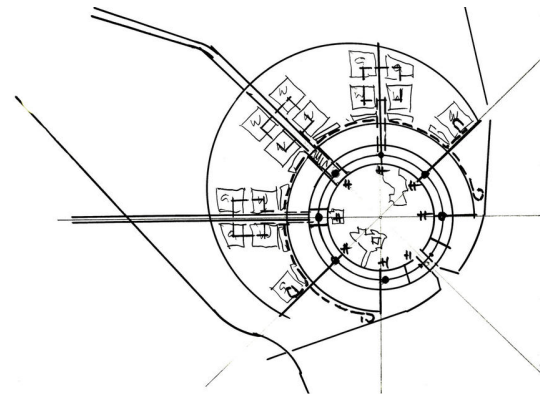


NEUE MASSSTÄBE FÜR CHINA

Die chinesische Metropole Shanghai kann ihrem extremen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum nicht mehr gerecht werden. Die Lösung: Der Bau einer komplett neuen Planstadt in Verbindung mit dem Tiefwasserhafen Yangshan. Innerhalb von 17 Jahren. Das ganzheitlich überplante Areal in der Größe von Köln soll neue Maßstäbe zum Thema Nachhaltigkeit setzen und nach einer Planungsphase von einem Jahr und einer Bauphase von 17 Jahren fertiggestellt sein. Die Frage ist, ob und unter welchen Kosten und Bedingungen die extrem verdichtete Bauzeit eingehalten werden kann.

SLOW # IMPULS # PLANSTADT # GEGENPOL

Die Realisierung des Projekts Lingang New City in China begann im Jahr 2002 mit der Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbs zur Errichtung einer neuen Stadt für 300.000 Einwohner auf 65 km² Fläche. Jenen Wettbewerb gewann der deutsche Architekt Meinhard von Gerkan mit seinem Hamburger Büro Gerkan, Marg und Partner. Der Bau begann bereits ein Jahr nach der Entwurfsauswahl des vorhergegangenen Wettbewerbs. Damit waren sowohl die Planungs-, als auch die geplante Bauphase sehr kurz. Daraus lässt sich schließen, dass es sich bis dahin nur um eine grobe Masterplanung mit wenig Detailschärfe handeln konnte. Die Stadtstruktur und die Nutzung der einzelnen Quartiere stand bereits fest, jedoch wurden bei der Grundstücksvergabe an Investoren nur grobe Richtlinien zur Bebauung gesetzt. Laut des Architekten wurden nur 60- 70% der Planung beim Bau auch wirklich umgesetzt. Besonders bei den Themen der Gebäudehöhe und der Straßenbreite gab es Kontroversen zwischen dem deutschen Architekten und dem chinesischen Auftraggeber. (Hoffmann-Loss 2012)



Bauabschnitte gegliedert und beginnt mit der Ansiedlung von Wirtschaft, wie dem Tiefwasserhafen Yangshan und Bildungseinrichtungen wie der Shanghai Ocean University. Der Bezug der Stadt erfolgt daher, ähnlich wie der Bau, etappenweise oder in (Bau-)Abschnitten. Für die bereits fertiggestellten Quartiere innerhalb eines Bauabschnittes besteht allerdings bis zum endgültigen Bezug keine Möglichkeit zur Zwischennutzung, sodass viele Gebäude lange Zeit leer stehen und bei erster Nutzung bereits Verfallerscheinungen aufweisen. Dieser Prozess werde durch „die Luftfeuchtigkeit und die salzige Meeresluft“ beschleunigt. So sprechen Besucher von einer „Geisterstadt“, deren „Gebäude bezugsfertig, aber [meist] [...] verwaist“ (Nehmzow 2015) sind. Da die Stadt als Reaktion auf das schnelle Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum des nahegelegenen Shanghai gedacht war, muss der Bau sehr schnell ablaufen, um die vorhandenen Probleme zügig zu lösen. Des Weiteren besteht das mögliche Problem, dass die Bedürfnisse der Bevölkerung bei Fertigstellung der Stadt nach 17 Jahren bereits überholt sein könnten und eine solche gesamtheitliche Planung nicht sehr flexibel reagieren kann, gleichzeitig jedoch bei Zahlen wie etwa der geplanten späteren Bevölkerung der Stadt von 300.000 bis schließlich 800.000 Menschen

VERGLEICHT MAN DIE PLANUNGS- UND BAUZEIT MIT DEUTSCHEN PROJEKTEN WIE BEISPIELSWEISE DEM FLUGHAFEN BERODERDER EILPHILHARMONIE WIRD DEUTLICH, DASS DER STANDORT IN CHINA EIN WICHTIGER FAKTOR FÜR DIE SCHNELLE ENTWICKLUNG DER PLANSTADT IST.

Der Architekt sagt im Bezug auf das maritime Museum, dass „keine Stadt in Deutschland so ein Gebäude bauen [könne]. Es wäre [...] zu teuer.“ (Bruhns, 2008) Der Bau der Stadt ist in drei

immer weiter aufgestockt wird. Die Zeitstrategie zielt darauf, möglichst viel Raum für viele Menschen in möglichst wenig Zeit zu schaffen. Gleichzeitig soll die Stadt neue Maßstäbe in Bauqualität, Nachhaltigkeit und Funktionalität setzen. Die Ziele der beteiligten Akteure sind dabei die Kosten möglichst gering zu halten, schnell auf gesellschaftliche Probleme reagieren zu können und eine Vorzeige-Stadt im Sinne der Nachhaltigkeit zu errichten. Durch die kurze Planungszeit sei Lingang „viel teurer als erwartet“, die „zuletzt veröffentlichte Gesamtinvestitionssumme [beträgt 3,7 Mrd. €]“ (Bruhns 2008). Um solche zusätzlichen Kosten auszugleichen, arbeiten die meisten Bauarbeiter als ungelernte Kräfte zu schlechten Arbeitsbedingungen und verdienen nur ungefähr „2,50 Euro am Tag plus Kost und Logie“. (Bruhns 2008). Die Planungszeit wird in Lingang extrem verdichtet um die Stadt möglichst schnell zu errichten und nutzbar zu machen. Diese Verdichtung des Bauprozesses führt jedoch entgegen der Zielsetzung zu Kontroversen im Sinne der Nachhaltigkeit, da beispielsweise mit Kohle Energie und unter sozial nicht vertretbaren Bedingungen eine Stadt erbaut wird, die ein Zeichen für Chinas neue Zielsetzungen in Bezug auf Nachhaltigkeit setzten soll. Es wird versucht durch schnelle Fertigstellung, das Wachstum der Nachbarstadt Shanghai zu bewältigen bzw. einen Gegenpol zur engen, ungesunden chinesischen Großstadt zu bieten. Es geht nicht nur um den quantitativen Zuwachs an Wohnraum, sondern auch um eine qualitative Verbesserung der Lebensbedingungen durch eine geringere Bevölkerungsdichte und ein Leben nach dem Prinzip von „Licht, Luft und Offenheit“, welches an die Gartenstadt n. Howard erinnert,

EIN WEITERER QUALITATIVER ANSATZ IST ERSTMALIG EIN CHINESISCHES PROJEKT IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT FERTIGZUSTELLEN,

welches sich an den, auf der Klimakonferenz 2010 gesetzten Richtlinien orientiert. Jedoch ist „Die Bewertung der Effizienz einzelner Maß- aufgrund des noch fehlenden Index-Systems sowie mangelnder Datenerfassung und -abgleich. Daher kann das anvisierte Ziel einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes pro Einheit BIP um 20% bis 2015 (im Vergleich zu 2010) auch nur als grober Richtwert gesehen werden.“ (Nikolaus Goetze Fanny Hoffmann-Loss 2012) Im Normalfall wächst eine Stadt nach und nach und wird nicht in Form eines einzelnen Projektes geplant und realisiert. Bis eine Stadt auf ihre endgültige Größe angewachsen ist vergehen meist Jahrhunderte und nicht, wie im Fall von Lingang New City nur 17 Jahre. Zudem ist die Stadt im „Normalfall“ erst bewohnt und wächst

dann immer weiter. Die endgültige Größe steht bei Bezug der Bewohner in die Stadt noch nicht fest. Somit wird Raum für Entwicklungen und Veränderungen bzw. Anpassungen und Überformung der Stadtstruktur durch ihre Bewohner im Laufe der Zeit zu gelassen. Diese flexible Ausgestaltung der endgültigen Form der Stadt fehlt bei einer komplett geplanten Stadt wie Lingang New City gänzlich. Zudem dauert Bau länger als gesellschaftliche Entwicklungen und Planungen müssen daher auch an diese rückwirkend angepasst werden. Solche Planungsänderungen können oft hohe Folgekosten verursachen, da meist nicht nur Wohnraum sondern auch Infrastrukturen etc. an eine höhere Bewohnerzahl angepasst werden müssen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Projekt Lingang New City den kompletten Gegensatz zur Nachbarstadt Shanghai darstellt, jedoch gute Ansätze wie Prinzipien der Nachhaltigkeit oder eine Verbesserungen der Wohnqualität für spätere Nutzer anstrebt. Der Zeitplan wird im Gegensatz zu vielen deutschen Megaprojekten weitestgehend eingehalten. Allerdings sollten Aspekte wie Nachhaltigkeit bereits beim Bau der Stadt beachtet werden, sodass beispielsweise soziale Nachhaltigkeit herrscht und Bauarbeiter fair bezahlt werden oder der Bau mit erneuerbaren Energien angetrieben wird. Eine abschließende Frage ist, ob dieses Projekt ein typisches Bauen im Sinne der Moderne zeigt? Durch die Beschleunigung des sozialen Wandels wird Planung immer schwieriger, weil die absehbare Zukunft immer kleiner wird und sich Bedürfnisse, die durch bauliche Maßnahmen gedeckt werden, schnell ändern. Da man das aktuelle Problem lösen will, muss die Planungs- und Bauphase also sehr schnell ablaufen und im Planungsteil flexibel auf Änderungen (wie z.B. die Bewohnerzahl) reagieren können. (vgl. Hişar Hüseyin Ersöz 2013) ●

